

Werkstattgespräch mit Alberto Bustos

Albertos spielerische Objekte sind gleichzeitig von robusten Formen umgeben. Innerhalb dieses Rahmens brechen jedoch Bewegung, Tanz, Schwanken und Spiessen hervor. Es ist, als wäre jedes neue Objekt eine weitere Ehre an die Natur. Wir sind gespannt zu erfahren, wie Alberto diese Dynamik in Ton überträgt.

Evelyne Schoenmann

Alberto, ich möchte mit Deinem Werdegang beginnen. Wie kam es, dass Du Dich für eine kreative Tätigkeit entschieden hast?

Meine Familie hat mir erzählt, dass ich schon immer ein ruheloses und kreatives Kind war. Noch heute kommt Kreativität automatisch zu mir, sie ist ein Teil von mir. Anfänglich habe ich bewusst begonnen, auf jede Oberfläche und in jedem Format zu malen. Doch bald wollte ich alle drei Dimensionen erforschen. Zur Keramik bin ich eigentlich zufällig gelangt, durch einen Kurs. Bereits diese kurze Erfahrung reichte aus, mich den ganzen Zauber der Keramik spüren zu lassen. Von dort ab habe ich während mehrerer Jahre meine Zeit auf-

bendigen Ideenreichtum zu sprechen. Bei jedem Deiner neuen Werke denke ich: Alberto ist der geborene Erzähler. Deine Hauptquelle ist die Natur, nicht wahr?

Vielleicht, weil ich in einer Gegend mit karger Natur geboren wurde, hat mich die ungezähmte, wilde Natur immer ergriffen und inspiriert. Aus meiner Hochschulzeit ist mir noch gut in Erinnerung, wie ich mich mit dem Biologielehrer anfreundete, mit dem wir, eine Gruppe Studenten, jedes Wochenende Exkursionen in die ländliche Umgebung unternahmen. Dabei haben mich besonders die Mineralien, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Sterne fasziniert.

Über die Jahre hinweg hat mich all dies

In einem spanischen Fachmagazin habe ich gelesen, dass Du nach „unmöglichen Formen“ in der Keramik suchst. Was ist damit gemeint? Und warst Du damit erfolgreich?

Dieser Satz ist in einem Artikel von Antonio Vivas, Direktor des spanischen Keramik Magazins, erschienen. Um genau zu sein, hat er gesagt: „In vielen seiner Werke ist er bis an die Grenzen dessen gegangen, was Keramik erträgt“.

Um das Wesen dieser Pflanzen in meine Arbeit übertragen zu können, arbeite ich mit delikaten Einzelteilen. Ich hatte Gelegenheit, viele verschiedene Meinungen über meine Werke zu hören und mich auszutauschen, was mich sehr befriedigt



geteilt auf die Arbeit in einem graphischen Betrieb und auf Keramik. Hierbei habe ich systematisch ausprobiert, was sich mit Keramik alles anstellen liess. Vor 5 Jahren dann, auch Dank der uneingeschränkten Unterstützung meines Umfeldes, habe ich beschlossen, den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen und meine gesamte Zeit der Keramik zu widmen. Noch heute, 18 Jahre nach meiner ersten Begegnung mit Keramik, ist meine Leidenschaft dafür ungeboren.

Es ist unvermeidbar, über Deinen le-

zum Liebhaber von Bergen und der Natur mit all ihrer Schönheit gemacht. Deshalb ist die rasante Umweltzerstörung, die wir Menschen leider verursachen, die Essenz meiner Werke. Ich versuche, mich in die Pflanzen hinein zu versetzen und mit meinen Keramikwerken deren Sorgen, Ängste und Betroffenheit aufzuzeigen. Das tue ich jeweils, unausweichlich mit einem Hoffnungsschimmer.

Wenn mein Aufruf dazu beiträgt, das Gewissen der Leute aufzurütteln, habe ich das Gefühl, man könne das Desaster noch aufhalten oder gar umkehren.

hat. Dies alleine ist schon ein Erfolg; es überträgt sowohl positive als auch negative Gefühle und regt das Gewissen des Betrachters an.

Wie schon gesagt, sind Deine Plastiken aus etlichen Einzelteilen gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass Du Deine Arbeiten von A bis Z akribisch planen musst. Kannst Du uns einen kurzen Abriss dieser Planungsphase geben?

Ich beginne gewöhnlich mit einer Skizze, einer Grundidee, welche ich auf Papier übertrage. Dies dient mir als Landkarte, um

die Grundidee dann in Steingut- oder Porzellanton zu entwickeln. In unserem Beispiel „Geometric Dream“ sieht das Objekt aus wie ein grosses E. Ich zeichne zuerst die Grundlinien des zu erarbeitenden Werkes als Leitfaden direkt auf die Ofenplatte. Bereits beim Aufbau sind meine Werke sehr empfindlich. Dies bedingt, dass ich direkt auf der Ofenplatte arbeite. Denn ich sollte die einzelnen Teile und selbstverständlich auch das Gesamtwerk so wenig wie möglich berühren und bewegen. Ich forme jedes Segment individuell und setze die Einzelteile rasch zum beabsichtigten Ganzen zusammen, damit die einzelnen Teile nicht zu schnell trocknen. Für jedes meiner Werke stelle ich eine eigene Holzkiste her. Dabei fixiere ich die Keramikobjekte in der Verpackung nur mit Keilen, die Luft ist dann die grösste Stütze. Ich weise jeweils scherzhaft darauf hin, dass das Erstellen der Verpackung mehr Zeit in Anspruch nimmt als das Werk selbst.

Lass mich doch gleich eine Anschlussfrage über Deine Technik stellen. Du beginnst also, in dem Du Tonstücke antrocknen lässt, um sie dann...

...von Hand in konische, zapfenähnliche Formen zu kneten. Danach „werfe“ ich sie umgehend in die vorgesehene Dicke

Enden. Auch dies muss ich gleich beim Aufsetzen jedes Einzelteils erledigen und dabei Acht geben, dass ich schon gesetzte Stücke nicht ungewollt verändere. Diesen Arbeitsgang wiederhole ich mit jedem Einzelteil, aus dem meine Objekte bestehen. Ich benutze dazu meine Hände, Modellierhölzer und -Schlingen. Diese Technik ist übrigens sehr heikel. Man muss vorsichtig und trotzdem schnell arbeiten, sonst trocknet das Tonstück zu schnell, und man kann es nicht mehr verarbeiten. Um die Einzelteile miteinander zu verbinden, benutze ich eine Mischung aus Schlicker und transparenter Mattglasur. Dies gibt den Verbindungsstellen mehr Halt.

Sind im Objekte Farben vorgesehen, spritze ich diese jeweils gleich vor dem Aufsetzen des Stücks auf. Ich benutze dazu Farbpigmente und Pinsel oder eine Zahnbürste. Ist das Objekt fertig, glätte ich die Aussenseite mit Sandpapier. Mein Atelier ist sehr klein und die Arbeitsfläche limitiert. Deshalb gebe ich das fertige Objekt zum Trocknen in den kalten Ofen. So ist es vor unliebsamen Unfällen geschützt. Für ein Werk, wie wir es hier sehen, benötige ich von der Skizze bis zum Brand zwischen 10 und 15 Tage. Die Dimensionen sind: 42cm x 44cm x 8cm. Ich brenne in einem Elektroofen, wobei ich mit fol-

frieden. Die Keramik hat mir Türen geöffnet. Dies hat zu Preisen in Wettbewerben und Biennalen, zu Einladungen zu Symposien, Einzel- und Gruppenausstellungen, zu Artikeln in Zeitschriften und zu „Master Classes“ und „Workshops“ geführt, u.a. mit meinem spanischen Kollegen Juan Ortis. In Spanien wird die Keramik leider immer noch als minderwertige Kunst betrachtet, was ich als beschämend empfinde angesichts der vielen spanischen Keramiker. Daher ist es mein Ziel, nach und nach andere Länder in Europa, aber auch in Amerika und Asien zu erobern, welche die Keramik höher schätzen. Für das kommende Jahr ist für mich die IAC Konferenz in Barcelona wichtig. Zu derselben Zeit werde ich an einem internationalen Symposium, ebenfalls in Barcelona, teilnehmen, sowie meine Werke in einer Einzelausstellung in Gerona zeigen.

Auf privater Ebene träume ich davon, nach Sotres (Asturias, Spanien) zu ziehen. Das liegt mitten im Picos-Nationalpark, wo die Natur noch die Hauptsache ist. Wer weiss, wie meine Arbeit sich da entwickeln wird!

Vielleicht spreche ich auch einfach in der Stadt von der Natur und in der Natur vom Menschen. Aber gibt es da wirklich einen Unterschied?



und Länge. Ich wende also die Wurftechnik an. Dabei arbeite ich auf einem leicht nach oben gebogenen Holzbrett. Ich forme also diese Zapfen und werfe sie mehrmals mit der Längsseite auf das Brett. Mit jedem erneuten Werfen verlängert sich der nun pyramidenförmige Tonstrang. Ich wiederhole diesen Vorgang, bis ich die gewünschte Länge für dieses Teil erreicht habe, und setze es sogleich auf den dafür vorgesehenen Platz auf der Ofenplatte oder auf den bereits begonnenen Aufbau. In unserem Objekt hier hat es sechs Lagen. Man sieht Aufwerfungen oder nach oben gebogene

gender Brennkurve arbeite: in 4 Stunden bis 450°C, danach sofort bis 1190°C oder 1220°C. Ich gebe meinen Werken zwar Namen, um ihnen eine Identität zu schaffen. Viel lieber ist mir jedoch, wenn sich der Betrachter frei fühlt, die Werke selbst zu bezeichnen.

Was sind Deine Pläne für das Neue Jahr? Bisher warst Du vornehmlich in Deinem eigenen Land tätig. Ist nun die Zeit zum „Sprung in die weite Welt“ gekommen?

Auf beruflicher Ebene bin ich sehr zu-

Alberto Bustos

Valladolid / Spanien

www.bustosescultura.es

www.facebook.com/Alberto.Bustos.Ceramica

bustosescultura@yahoo.es

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit **Ester Beck, Israel**

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.

www.schoenmann-ceramics.ch